

AUSLAND

Einsatz in Manhattan

In 21 Stunden vor dem Richter: Durch ausgeklügelte EDV-Unterstützung kann die New Yorker Polizei die Zeitspanne zwischen Verhaftung und Anklageerhebung durch den Staatsanwalt verkürzen.

Anfang der 90er Jahre begann das New York Police Department (NYPD), das erkennungsdienstliche System umzustrukturieren, um die Zeitspanne zwischen Verhaftung und Anklage so kurz wie möglich zu halten. Durch die 1994 von Bürgermeister Rudolph Giuliani und dem damaligen Polizeichef William J. Bratton eingeführte Strategie der Zero Tolerance und die Kampfansage an Quality of Life-Crimes stieg die Zahl der Verhaftungen merklich an – eine Totalreform der Arrest-to-Arraignment-Prozedur (Atoa) war unumgänglich geworden. Zusätzlichen Druck erzeugte eine richterliche Entscheidung, wonach jeder Verdächtige innerhalb von 24 Stunden einem Richter vorzuführen ist.

1994 startete das NYPD eine groß angelegte Computeroffensive. Mit Hilfe des EDV-Systems CompStat (Computer Statistics) wird seither anhand von flächendeckenden Verbrechensanalysen die Leistungsfähigkeit jedes Polizeireviers unter die Lupe genommen. Anhand von Statistiken können Verbrechen, Verhaftungen, Aufklärungsraten und Krankenstände zueinander in Beziehung gesetzt und mit vorangegangenen Zeitpunkten bzw. Zeiträumen verglichen werden. Zugleich wurde der Atoa-Bereich von der NYPD-Führung mit Computerunterstützung dezentralisiert. Die Resultate zeugen vom Erfolg dieses Konzepts.

Das Criminal Justice Bureau (CJB), eine Art Strafjustiz-Sektion, ist das Bindeglied zwischen der Staatsanwaltschaft, den Gerichten, den Strafvollzugsbehörden und der Exekutive. Es entwickelt Programme, die dem mit einer Verhaftung verbundenen Ausfall vom Streifendienst bzw. Anstieg von Überstunden entgegenzuwirken versuchen.

Das CJB wurde 1971 mit dem Ziel eingerichtet, die Tätigkeiten der Polizei im Dienst der Strafjustiz zentral zu planen und zu koordinieren. Mehr als 900 Personen arbeiten für das CJB, sowohl im Polizeipräsidium in Manhattan, als auch in ausgelagerten Dienststellen, etwa bei Gerichten.

Der Einsatz neuer Techniken im Rahmen der Atoa-Prozedur sowie deren Auswertung und Verbesserung ist ein Hauptpfeiler der Arbeit des Criminal Justice Bureau. "Da unser System so effizient ist, müssen Beschuldigte nicht mehr im Gefängnis schmachten und der Anhörung ihres Falles durch den Richter harren", berichtet der Kommandant des CJB, Assistant Chief John J. Haviken. Das System fußt auf der Idee, den Revieren so viel Selbstverantwortung wie möglich zu übertragen. Jede Funkstreifenbesatzung ist mit einem Terminal im Fahrzeug ausgerüstet und kann innerhalb kürzester Zeit eine Palette an Daten aus dem Verkehrsamt oder der Fahndungskartei abrufen. Jede Polizeiwache ist in ein behördenweites, internes Netzwerk eingebunden, durch das der Austausch von Dateien und Unterlagen beschleunigt wird.

Wird ein Verdächtiger verhaftet, kommt er in das örtlich zuständige Revier, wo vom Polizeibeamten ein Haftbericht ausgefüllt wird. Die Verhaftung wird online registriert und der

Computer weist ihr eine spezifische Nummer zu. Diese wird in den Haftbericht eingetragen, der neben dem Haftgrund eine Fülle von zusätzlichen Informationen enthält. Die Daten können auch direkt in den Computer eingegeben werden. Eine Ausfertigung aller Berichte und Protokolle geht an das CJB im Polizeipräsidium.

Fingerabdrücke werden im Revier mit Hilfe einer Live Scan-Maschine abgenommen. Die Finger werden auf eine Glasplatte gelegt, die Papillarlinien eingescannt, digital verarbeitet und zur Datenbank nach Albany, der Hauptstadt des Staates New York, geschickt. Dort erfolgt ein Abgleich mit den im Computersystem gespeicherten Abdrücken – sollte der Verdächtige früher schon erkennungsdienstlich erfasst worden sein oder aufgrund einer Tätigkeit beim Militär bzw. im öffentlichen Dienst, erfolgt zwischen einer und drei Stunden die Identifikation der Person. Jede digital erstellte Fingerabdruckkarte erhält einen Code, mit dem sich der Verhaftete und sein Fall im gesamten System der Strafjustiz verfolgen lassen. Die Fingerabdruck-Erfassung mit Live Scan harmonisiert mit dem Automated Fingerprint Identification-System (AFIS). In New York wird ein Verhafteter nach der Ersterfassung im Revier in die Räume des Erkennungsdienstes gebracht. Fotografiert wird der Beschuldigte mit einer Digitalkamera. Eine Bilderdatenbank aller Verhafteten erlaubt den unkomplizierten Zugriff auf Fotos für Fahndungsposter oder Observierungen. In Zukunft soll der fotografische Bereich auf die Revier-Ebene verlagert werden. Ein neues Projekt des CJB ist der Einsatz von Strichcodes, die mit den digital verarbeiteten Aufnahmen verknüpft werden sollen und es erlauben werden, jederzeit über alle notwendigen Daten eines Inhaftierten nach kurzem Ablesen der Striche (etwa auf einer Handmanschette) zu verfügen.

Videokonferenzen

Da jeder Fall von einem Staatsanwalt rechtlich beurteilt werden muss und dazu die Aussage des Polizisten erforderlich ist, bedient man sich z.B. in Manhattan Videokonferenz-Schaltungen, um die Details des Falles zu diskutieren. Die einzelnen Bezirksdienststellen sind mit speziellen Anlagen ausgerüstet. Der zuständige Beamte muss sein Reviergebäude für die Unterredung mit der Anklagebehörde nicht mehr verlassen und lediglich seine Aussage unterzeichnen, bevor er in den regulären Dienst zurückkehrt. Es ist geplant, die Möglichkeiten von Videokonferenzen in Zukunft auch vermehrt in anderen Fällen, wie etwa bei der Vorbereitung von Verfahren oder Anhörungen in Verkehrssachen, zu nützen.

Da Polizisten trotz der Entlastung während der Atoa-Prozedur oftmals noch später, in der Hauptverhandlung, als Zeugen gebraucht werden, drohen auch hier zeitliche Konflikte. Einerseits müssen Beamte nicht selten Überstunden nehmen oder im Gerichtsgebäude lange auf den Zeitpunkt für ihre Aussage warten; der Staatsanwalt andererseits verliert wertvolle Tage, wenn der Polizist sich im Urlaub oder Krankenstand befindet und dieses Faktum in der Planung nicht einbezogen werden konnte. Ein computerisiertes Court Appearance Control System dient dazu, die Dienststelle des betreffenden Beamten frühzeitig über dessen notwendiges Erscheinen zu informieren und erlaubt in diesem Zusammenhang einen schnellen Zugriff auf aktuelle Dienstpläne und Krankmeldungen zur Koordination der Gerichtstermine.

Vereinfachtes Verfahren

Für bestimmte Tatbestände (20-25 der gängigsten Vergehen wie Schwarzfahren) wurde ein vereinfachtes Verfahren (Expedited Affidavit Program) entwickelt. Der Staatsanwalt wird nicht mehr eingeschaltet; der Polizeibeamte verfasst selbständig seine eidesstattliche Erklärung und macht den Akt gerichtsfertig.

Die große Zahl der Festnahmen in New York City und die enorme Belastung der Polizei und der Gerichte verlangt nach einem hohen Maß an technischer Erleichterung und prozeduraler Vereinfachung. Allein zwischen Jänner und September 1998 wurden in der Stadt New York 312.699 Verhaftungen vorgenommen, 102.089 davon in Manhattan.

Gleichzeitig hat die Zahl an Gewaltverbrechen einen historischen Tiefstand erreicht: 1998 wurden 600 Morde begangen; 1990 waren es mehr als 2.000.

Das Criminal Justice Bureau arbeitet laufend an Verbesserungen des bestehenden Systems sowie neuen Initiativen, um die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Staatsanwalt und Gericht so effizient wie möglich zu gestalten. "An manchen Tagen haben wir bis zu 1.500 Inhaftierte in unserem Online-System, die auf Anklage warten," erläutert Haviken. "Wenn man bedenkt, dass jeder dieser Fälle bei der Polizei erkennungsdienstlich behandelt werden muss, vom Staatsanwalt überprüft wird und vor den Richter kommt, und all das in weniger als einem Tag, ist es klar zu verstehen, dass Teamwork unverzichtbar ist."

1989 lag die Atoa-Gesamtbearbeitungsdauer noch bei 40 Stunden – und das unter massiver Mehrbelastung der Beamten. Im Jahr 1998 ist dem CJB eine Senkung auf durchschnittlich 21 Stunden gelungen.

Das NYPD ist mit 40.000 Beamten, die in 76 Revieren arbeiten, die größte Stadtpolizei der USA. Kleinere Polizeitruppen wie die Transit Police (U-Bahn-Polizei), die Housing Police (Polizei in den Sozialwohnbauten) und das Traffic Department (Verkehrsaufsicht) wurden in das NYPD eingegliedert.

Die Stadt New York besteht aus fünf Bezirken. Jeder dieser Boroughs entspricht in der Gerichtsorganisation einem County: Manhattan deckt sich mit New York County, Brooklyn mit Kings County, Staten Island mit Richmond County; in der Bronx und Queens trägt der Gerichtssprengel denselben Namen. Jedes County hat eine Anklagebehörde. An der Spitze steht jeweils ein auf vier Jahre gewählter Bezirksstaatsanwalt.

In vier Boroughs gibt es einen zentralen Erkennungsdienst (Central Booking), zu dem jeder Verhaftete gebracht wird. Vor der Organisationsreform wurden hier Fingerabdrücke abgenommen und Fotos gemacht, bevor der Beschuldigte in Verwahrungshaft kam und die rechtliche Einstufung des Falles im Early Case Assessment Bureau (Ecab) erfolgte. Der zuständige Polizist musste im Ecab persönlich anwesend sein und seine Angaben zu Protokoll geben.

Zur Einleitung des Strafverfahrens ist eine eidesstaatliche Erklärung des verhaftenden Beamten erforderlich. Der Staatsanwalt entscheidet, ob es zur Anklage kommt oder die Verfolgung eingestellt wird (z.B. wegen fehlender rechtlicher Grundlage einer Hausdurchsuchung). Im Falle eines Prozesses wird auf Grundlage des polizeilichen Affidavit, der Anzeige und allfälliger (weiterer) Aussagen, heute verpflichtend innerhalb von 24 Stunden, im Criminal Court – einer Art Bezirksgericht – gegen den Beschuldigten Anklage erhoben. Zu diesem Zeitpunkt endet die Zuständigkeit der Polizei.

Gregor Wenda